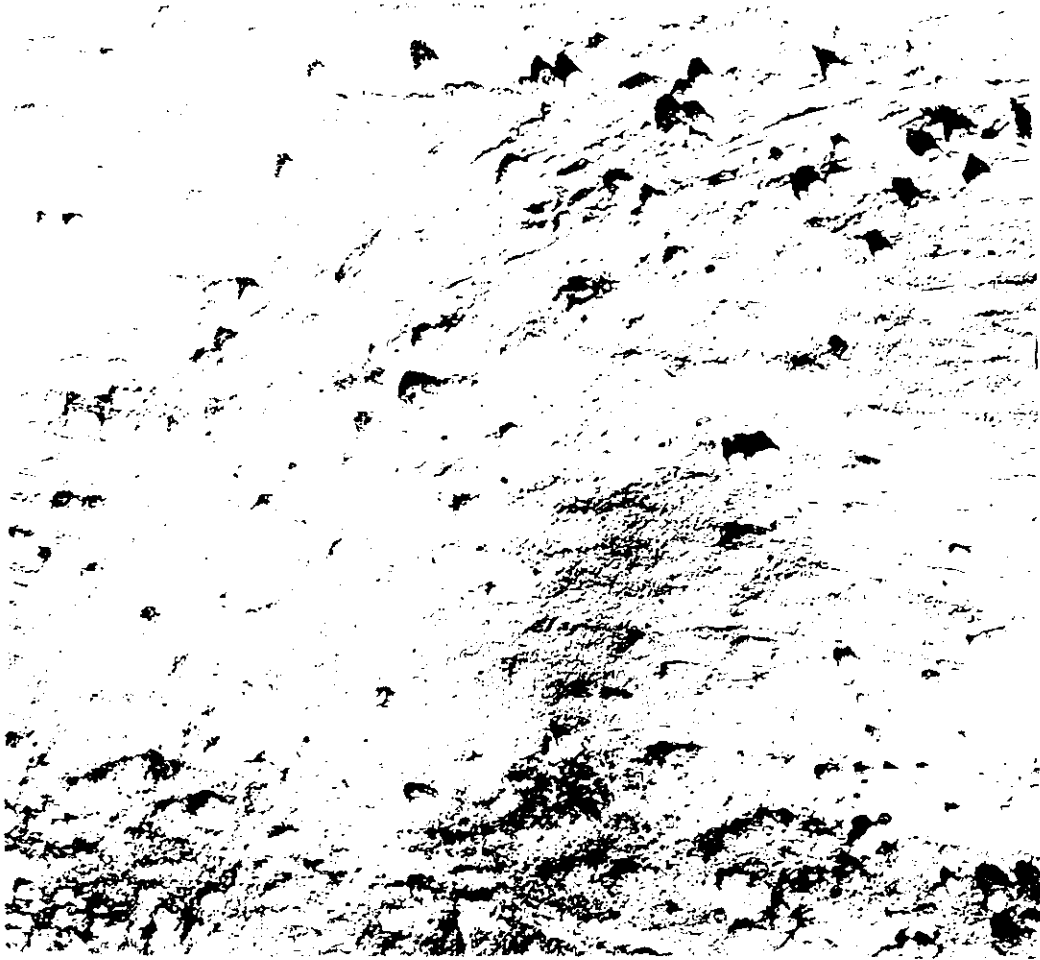


# Feurige Epidemien

Die feurigen Epidemien haben schon begonnen



## Kriege und Katastrophen

Themen der Weisheitslehren

ebö

**Epidemie** [griech. »im Volke verbreitet«] *die*, -/.../milen, 1) *Medizin*: Infektionskrankheit, die in zeitl. Begrenzung gehäuft auftritt und in ihrer örtl. Verbreitung über eine → Endemie hinausgeht; zieht die epidem. Krankheitswelle über ganze Länder oder Erdteile, wird sie als **Pandemie** bezeichnet. Bei Tier-E. werden dementsprechend die Begriffe **Epizootie**, **Enzootie** und **Panzootie** gebraucht.

Nach dem Verlauf einer E., der vom Kontagionsindex (Zahl der empfängl. Personen), der Besiedlungsdichte und der Übertragungsweise abhängig ist, werden drei Formen unterschieden: Die sich langsam ausbreitende **Tardiv-E. (Kontakt-E.)** entsteht durch eine Übertragung von Krankheitserregern beim zwischenmenschl. Kontakt (selten von Tieren ausgehend), die zu einer langsamen Zunahme der Infizierten führt. Infektionsquelle können Dauerausscheider, Infizierte oder Leichterkrankte sein. Eine **Explosiv-E.** entsteht bei Ausbreitung von Erregern über Wasser,

Milch oder andere Nahrungsmittel (z. B. bei Typhus und Paratyphus), wodurch es zur gleichzeitigen Ansteckung und Erkrankung einer großen Gruppe von Menschen kommt. Zur dritten E.-Form gehören die **Saisonkrankheiten**, die Infektionskrankheiten, die wie die grippalen Infekte bei endem. Vorkommen jahreszeitlich zu epidem. Auftreten neigen; Ursachen werden in einem von der Witterung abhängigen Anstieg der Ansteckungskraft (Virulenz) und einer Schwächung der Körperabwehr gesehen.

**psychische Epidemien**, Bez. für bes. in Krisenzeiten zu beobachtende Verhaltensweisen, meist stark affektbesetzte Einstellungen und Meinungen, die sich durch (psych.) ›Ansteckung‹ ähnlich wie eine Infektionskrankheit (**Massenhysterie**) in einer Bevölkerung ausbreiten.

Brockhaus Enzyklopädie

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

FEURIGE WELTI ..... 1934  
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

6. Man muß besondere Vorsicht walten lassen. Ihr seht, daß sich sogar die Moral eines Volkes ändert. Unwissenheit wirkt daher auf den Druck der Atmosphäre. Man muß bemerken, daß Unwissenheit die Grundlagen der Finsternis klar bestätigt. Man kann sich vorstellen, wie ein unentwickeltes Hirn herabsetzt, wenn das Herz schweigt. Die Moral der Völker sinkt wie ein verdorrter Apfelbaum. Folglich ist die Gefahr feuriger Epidemien jetzt groß.

Die Chaldäer teilten alle Krankheiten nach den Elementen ein; und sie waren der Wahrheit sehr nahe, denn der Zustand sowohl des kosmischen als auch des menschlichen Organismus hängt hauptsächlich von den Elementen und Gestirnen ab.

58. Lungenpest in bestimmten Formen ist ein auffallender Beweis für eine feurige Epidemie. Sie suchte von Zeit zu Zeit die Erde heim, das Bewußtsein für mögliches Elend vorbereitend. Eine merkwürdige Hustenart, von der ihr gehört habt, ist für diese Krankheit kennzeichnend.

Überall tritt sie auf, bei Kindern und bei Erwachsenen, ja sogar bei Tieren. Aber die Menschen wollen diese Vorstufe des schrecklichen Elends nicht wahrhaben. Sie schreiben sie leichtfertigerweise den verschiedensten Krankheiten zu, nur um nicht an das Ungewöhnliche denken zu müssen. Alle auf diese Weise Erkrankten sollten isoliert und die Toten sofort verbrannt werden. Menschen, denen es an psychischer Energie mangelt, können dieser Ansteckung leicht erliegen. Sie kann sich durch verschiedene hinzukommende innere und äußere Umstände verschlimmern. Das Schwarzwerden oder Entzündungen der Haut deuten auf Pocken oder auf Scharlach hin; denn die meisten feurigen Erscheinungen äußern sich auf der Haut. Lernt es, diesen ungewöhnlichen Erscheinungen Beachtung zu schenken. Moschus und heiße Milch mit Speisesoda sind gute Verhütungsmittel. Kalte Milch wird von den Geweben nicht aufgenommen, dagegen

dringt heiße Milch mit Speisesoda in die Zentren ein. Oft versuchen die Menschen, Fieber durch kalte Umschläge zu heilen, jedoch lediglich Senfpflaster und heiße Kompressen bringen unerwartete Besserung. Wir lehnen Schröpfgläser und Blutegel entschieden ab; denn sie wirken auf das Herz und können gefährlich sein.

Wir entsenden oft Menschen für gefährlichste Aufgaben, doch zugleich achten Wir auf ihre Gesundheit. Es ist unweise, eine nützliche Substanz zu zerstören.

257. Argwohn ist an sich eine Herausforderung. Es kann bewußte Herausforderung geben, doch die Herausforderungen durch Argwohn sind besonders verworren. Abgesehen von allen Lebensschwierigkeiten führt Argwohn zur Empfindlichkeit für Ansteckung. Wie viele Epidemien breiten sich bloß durch Argwohn aus! Karmische Krankheitskeime werden durch Argwohn hervorgerufen. Die Grenzlinie zwischen Furcht und Argwohn ist fast nicht zu unterscheiden. Ein Wächter muß wachsam, darf jedoch nicht argwöhnisch sein. Durch Argwohn wird kein Gleichgewicht geschaffen. Mut sucht nach der Ursache, doch beargwöhnt nicht. Deshalb ist Argwohn vor allem Unwissenheit.

262. Kürzlich konnte bemerkt werden, daß Menschen Radiowellen oft ohne Empfangsgerät empfangen. Obwohl dies für wissenschaftliche Beobachtungen von Nutzen sein kann, sind Wir andererseits über dieses Vermengen der Ströme nicht erfreut. Möge sich die Menschheit die Übertragung und den Empfang von Gedanken aneignen; doch es ist nicht nützlich, die feurige Substanz mit sich einmengenden gröberen Strömen zu vermengen. Freilich, solch eine Erscheinung weist darauf hin, wie sehr sich das feurige Element in der Menschheit schon kräftigte; doch es ist von keinem Nutzen, wenn es unerkannt in unerwünschte Bereiche einbricht. In der Tat, diese Einbrüche können solche Ausmaße annehmen, daß sie zerstörend werden. Ich bestätige, daß gerade durch solche Störungen feurige Epidemien entstehen können. Wenn Ich vom Gleichgewicht und von Zweckmäßigkeit spreche, so möchte Ich damit an die Harmonie des ganzen Lebens erinnern:

298. AGNI ist ewig! Die feurige Energie ist unvergänglich! Volkssprichwörter künden oft von ewigen Freuden und Leiden. Die in den Raum gesandte Unzerstörbarkeit von Freude und Leid wurde ganz wissenschaftlich beobachtet. Viele tragen das Leid eines anderen, und viele greifen nach der ihnen nicht gebührenden Freude. So muß man immer an das ewige Säen denken. Wenn der Gedanke nicht kraftvoll ist, kann er von den Raumströmen aufgesaugt werden; doch die Substanz des Leides, oder jene der Freude ist fast so unzerstörbar wie das feurige Samenkorn. Es ist nützlich, den Raum mit Freude zu erfüllen und sehr gefährlich, den Himmel mit Leid zu bedecken. Doch wo kann man den Hort der Freude finden? Sicherlich nicht auf dem Marke, sondern nahe dem Lichtstrahl, in der Freude der Hierarchie. Der Anstieg von Leid ist einer der Gründe feuriger Epidemien, doch sobald die Physiologie die Menschen über die schwächenden Folgen des Leides aufklärt, wird die Suche nach Freude einsetzen. Der Fels der Freude wird sich allmählich behaupten und als

erhabene Feierlichkeit, als der heilsamste Faktor erkannt werden. Nicht ohne Grund haben Wir auf den Nutzen der Anwesenheit von gesunden Menschen hingewiesen. Freude ist die Gesundheit des Geistes.

315. Die chinesische Heilmethode der entsprechenden Zentren mittels Akupunktur, von der ihr kürzlich gelesen habt, ist kein Heilen, sondern nur eine vorübergehende Erleichterung. Die alten Ägypter erzielten die gleiche Wirkung durch Druck auf die entsprechenden Zentren. Und sogar die jetzt üblichen Schröpfgläser und heißen Breiumschläge gehören zur gleichen Kategorie. So sollte man im ganzen Leben Reizung durch entsprechende Hilfsmittel ausschalten. Die Lehre des alten China berichtet auch über den Heilungsprozeß durch Steigerung der Lebenskraft. Gerade China schätzte Ginseng und längeres Einnehmen von Moschus. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn sich die neueste medizinische Forschung den Aspekten der höheren Lebenskraft zuwendet. Ebenso kann man die Feurigkeit der Erscheinungen der Lebenskraft wahrnehmen. Mögen die besten Ärzte den feurigen Ursprung der pflanzlichen und der tierischen Lebensspender erkennen lernen. Solche Experimente sollten nicht hinausgeschoben werden; wenn feurige Epidemien drohen laßt uns nicht vergessen, daß Gleiches mit Gleichem geheilt wird.

502. Wachträume stellen die Wirkung der feurigen Energie auf den KELCH dar. Sie sind keine Krankheitserscheinungen, sie sind die Boten des Nahens der feurigen Energie. Ähnlich beginnen die Einzelheiten der Feinstofflichen Welt in Erscheinung zu treten. Sie können segensreich verlaufen, aber bei Verdichtung der feurigen Atmosphäre können sie Wahnsinn verursachen. Die beste Kur wird sein, die Ursache dieser Erscheinung zu erklären, mit anderen Worten, in Erkenntnis des Agni Yoga. Offensichtlicher Bedarf zwingt Uns, Unsere Ratschläge für weite Anwendung darzubieten. Noch bis vor kurzem wäre die Möglichkeit, daß Wahrträume in Epidemien ausarten könnten, als absurd angesehen worden. Jetzt aber werden sogar durchschnittliche Krankenhausärzte vor die Notwendigkeit gestellt, die Massenerscheinungen solch ungewöhnlicher Symptome zu studieren. Ebenso werden sich im Leben allmählich andere unbegreifliche Symptome der neuen Zustände des Organismus einstellen. Ist es möglich, daß sich die Menschen auf die neuen Zustände nicht vorbereiten wollen? Solche Unwissenheit erinnert an die Geschichte jenes Kindes, das die Fähigkeit besaß, im Finsternen zu sehen, dessen Mutter aber die Ärzte bat, das Kind von dieser Anomalie zu heilen. Die Tätigkeit der feurigen Zentren wurde unter den Menschen öfter bewiesen. Es ist unklug, diese Gaben, welche die Lösung der unmittelbaren Zukunft bieten, zurückzuweisen.

530. Es ist richtig, von der Krankheit des Planeten zu sprechen. Es ist richtig, die Wüste als die Schande der Menschheit zu verstehen. Es ist richtig, an die Natur zu denken. Es ist richtig, an die Aufgabe zu denken, mit der Natur zusammenzuarbeiten. Es ist richtig zu erkennen, daß mit dem Plündern der Natur die Schätze des Volkes verschwendet werden. Es ist richtig, sich an der Natur zu erfreuen – als dem Zufluchtsort vor feurigen Epidemien. Wer nicht an die Natur denkt, kennt die Wohnstätte des Geistes nicht.

67. Man muß dem Ursprung verschiedener Epidemien Beachtung schenken. Das Auftreten dieser oder jener Epidemie widerspiegelt sich allgemein in bewußten Kräften. Die Vergiftung dringt tiefer ein als man denkt und regeneriert und schafft neue Mikroben. Sowohl physische als auch psychische Epidemien sind sehr schädlich. Viele Degenerationen ganzer Familien gehen von solch regenerierten Mikroben aus.

274. Sowohl übertriebene Magerkeit als auch Fettleibigkeit sind für den geistigen Aufstieg gleichermaßen schädlich. Sie reduzieren beide die psychische Energie. Der mittlere Pfad bietet die besten Bedingungen. Die Menschen geben anstatt dem natürlichen Streben den unpassenden Extremen den Vorzug. Die Schöpferkraft des Kosmos duldet keine Unausgeglichenheit. Es ist bekannt, daß das Chaos dem Druck der Gleichgewichtsstärke weicht, aber dieses Gesetz muß im ganzen Leben eingeführt werden. Wir sind der Mikrokosmos und müssen uns allen Bedingungen des Makrokosmos unterwerfen. Jedoch von solchen Lebensbedingungen werden wenige Menschen sprechen! Deshalb erschüttert solch eine Unausgeglichenheit die Erde.

Wir haben oft vor der Möglichkeit einer feurigen Epidemie gewarnt, sie hat schon begonnen. Die Ärzte haben sie natürlich nicht bemerkt; denn sie tritt auf verschiedene Art in Erscheinung. Die Veränderung bei vielen Krankheitssymptomen erregt ihre Aufmerksamkeit nicht. Die menschliche Beurteilung hält stark an den von jemandem gelegentlich entdeckten trügerischen Formen fest. Den Gesichtskreis der Menschen zu ändern, ist am schwierigsten, aber man sollte daran erinnern, daß die Pflichten zu erfüllen sind. Oft senden Wir großmütige Gedanken dorthin, wo man sie gar nicht vermutet. Doch mit der Zeit bringt auch solch ein unerwartetes gutes Heilmittel Hilfe.

312. Sogar unsichtbare feurige Erscheinungen lassen irdische Wesenheiten erbeben. Ströme und Strahlen der Feurigen Welt erregen sogar verfeinerte Wesen. Sogar eine unsichtbare Erscheinung ist für das Herz schon unerträglich. Wie stark wirkt sie dann, wenn sie sich, dem Gesetz des inkarnierten Seins nähernd, in einen sichtbaren Zustand versetzt? Diese Wechselwirkung muß gründlich erkannt werden. Sogar stärkste Geister fielen in Ohnmacht, sind ergraut, wurden blind oder taub, und ihre Glieder erstarrten. Die Erscheinung Feuriger Wesenheiten sollte unser Bewußtsein nicht zerstören. In naher Zukunft werden die Menschen über ihr Bewußtsein ihre Körper zur Aufnahmefähigkeit von höheren Energien erziehen. Auf diese Weise werden die Menschen allmählich eine Widerstandsfähigkeit gegen feurige Epidemien entwickeln.

383. Um den Planeten haben sich feurige kosmische Energien gesammelt, die in konzentrierten Strömen die dichte irdische Atmosphäre durchbrechen. Der Zu-

stand der Menschheit hängt von diesen sich physisch und geistig auswirkenden Strömen ab. Physische und geistige Epidemien rühren von den grobstofflichen Aufschichtungen her, und man kann ihren Einfluß im Verlauf der Ereignisse verfolgen. Jede Epoche hat ihre Vorzeichen, die aus den sich ergebenden Anhäufungen der Handlungen der Menschheit sichtbar werden. Diese Aufschichtungen können außerhalb des Raumes gespürt und wieder zu Quellen von Wirkungen werden. Auf diese Weise tritt das Gesetz ewiger Umwandlung ins Leben. Laßt uns auf dem Pfad zur Feurigen Welt das Gesetz ewiger feuriger Umwandlung begreifen.

397. Unzählig sind die Krankheitsursachen, und die Wissenschaft muß diese Ursachen erforschen. Dabei muß der Aufbau des ganzen planetarischen Lebens in Betracht gezogen werden. Bei Untersuchungen von Krankheiten sollten die physischen und geistigen Strömungen studiert werden. Ebenso übt die Umwelt einen Einfluß aus, denn die Gruppenaura wirkt auf einen feinfühligem Organismus besonders stark. Wir haben oft gehört, daß bei Epidemien die wertvollsten Menschen als erste in die Feinstoffliche Welt hinübergehen, und solche Krankheiten rafften oft viele feinfühligere Geister dahin. Diese Erscheinung muß untersucht werden; denn nicht immer ist Mangel an psychischer Energie die Ursache der Erkrankung. Die den Raum füllenden »Mikroben« geistiger Ansteckung überlasten sogar den feinfühligem Organismus, der über einen großen Vorrat an psychischer Energie verfügt. Es kann beobachtet werden, daß oftmals eine Krankheit in kritischen Momenten das aufgestaute Lebensdrama löst und oft ein dritter Geist die in seiner Nähe entstandene Last auf sich nimmt und sie mit angespannter Besorgtheit freiwillig trägt. Die Ärzte müssen die den Krankheiten vorausgehenden und die umgebenden Umstände sehr genau untersuchen; denn auf diese Weise können sie den verborgenen Schlüssel für viele Erkrankungen finden.

AUM ..... 1936  
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

305. Besessenheit und Selbstvergiftung sind vertraute Gefährten. Sie bleiben von den Menschen gleichermaßen unerkannt. Bei Selbstvergiftung tritt besonders leicht Besessenheit ein, aber bei Besessenheit findet letzten Endes Selbstvergiftung statt; eine derartige Vergiftung ist unausrottbar. Gewisse Menschen behaupten, daß sich bei Besessenheit die Gesundheit nicht verschlechtert, sondern sogar bessert. Dies ist ein großer Irrtum; die scheinbar gute Gesundheit ist nur die Folge der Nervenanspannung. Darüber hinaus öffnet das Eindringen einer fremden psychischen Energie unvermeidlich einen Kanal für verschiedene Ansteckungen. Besessenheit ist nicht Psychismus, sondern sie greift den ganzen Organismus an. Sagen wir es genauer: Besessenheit ist nicht nur eine psychische Krankheit, sondern auch eine sichtbare Ansteckung des ganzen Organismus. Viele Epidemien rühren von Besessenheit her. Das dunkle, besitzergreifende Wesen ist gewiß

nicht um die Gesundheit seines Opfers besorgt. Jede Krankheit ist an sich eine Zersetzung, die der Finsternis genehm ist. Zwei psychische Energien können nicht lange zusammen wohnen. Die Besessenheit kann zeitweilig nachlassen; diese Methode wird von den Besitzergreifern angewendet, wenn ihnen das Opfer teuer ist.

BRUDERSCHAFT ..... 1937  
(Russisch, Englisch, Deutsch)

285. Urusvati weiß, daß die Gefahr psychischer Epidemien wächst. Diese Erscheinung kommt nicht eigentlich unerwartet, da bereits in allen Puranas gesagt wurde, daß die Menschen am Ende des Kali Yuga im Wahnsinn toben würden. Es ist jedoch sehr gefährlich, daß die Menschen diesen Zustand nicht als solchen erkennen. Ein Kranker kann nur geheilt werden, wenn er keinen Widerstand leistet. Und selbst die stärkste Medizin wird in verzerter Weise wirken, wenn der Kranke ihre naturgegebene Wirkungsweise nicht zuläßt.

Wie aber soll man dem Volk auseinandersetzen, daß sein Oberhaupt wahnsinnig ist? Wie soll man ihm verständlich machen, daß seine Lehrer wahnsinnig sind? Wie soll man das Volk davon überzeugen, daß unverzüglich Maßnahmen zur Gesundung einzuleiten sind? Angesichts dessen erweisen sich die Maßnahmen der medizinischen Behörden einer allgemeinen Gesundung als geradezu entgegengesetzt. Und das gilt besonders für den psychischen Bereich. Bis heute erkennen die Menschen die Tatsache der Besessenheit nicht an. Man kann Haufen von Büchern über dieses Thema drucken, doch ein feiges Bewußtsein wird dessen Realität dennoch leugnen. Es lassen sich viele Materialisierungen zeigen, doch wer sie leugnen will, findet auch eine Rechtfertigung für sich.

Natürlich entspricht eine solche Verwirrung der Geister dem Ende des Kali Yuga, es wurde aber auch gesagt, daß eine feurige Reinigung der einzige Ausweg sein werde, wenn der Wahnsinn eine bestimmte Grenze überschreitet. Die Beispiele der Vergangenheit sprechen für sich. Die Menschen haben zwar inzwischen vom Harmagedon gesprochen. Noch vor einigen Jahren wollten sie an die Nähe entscheidender Ereignisse nicht einmal denken, doch Bücher haben ihren Beitrag geleistet. Sogar einige ursprüngliche Leugner sprechen nun mit Nachdruck von den Schrecken des Harmagedon. So möge die Aufklärung ihren Weg gehen. Wir bestehen nicht darauf, als eigentliche Quelle anerkannt zu werden, möge es jeder in seinem Herzen verstehen, woher die Aufklärung kam. Die Mehrheit der Menschen haßt jene, die ihr das Wissen übermitteln. Mögen sie ruhig vergessen, daß Wir es waren, die warnten, mögen sie aber dennoch begreifen, daß die Menschheit im Wahnsinn tobt. Der Denker warnte davor, dem Wahnsinn zu verfallen.

397. Urusvati weiß, daß neben allgemein bekannten Epidemien viele andere vorkommen, denen keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. So läßt sich eine Schläfrigkeit anführen, die unerwartet ganze Ortschaften befällt. Es handelt sich hier natürlich nicht um Lethargie und auch nicht

um Schlafkrankheit, sondern sie stellt einen Verlust von psychischer Energie dar. Wichtig dabei ist jedoch, daß dieser Zustand sich gleichzeitig der verschiedensten Menschen bemächtigt.

Das Auftreten einer solchen Anspannung kann nicht verhindert werden und ist bereits nicht mehr mit rein persönlichen Empfindungen erklärbar. Sie läßt sich auf eine Anspannung atmosphärischer Ströme zurückführen, was aber auch nur eine einseitige Erklärung darstellt. Natürlich kann man verstehen, daß die Energie für eine bestimmte Tätigkeit gefordert wird. Es ist jedoch nicht möglich, die Ausmaße einer solchen Epidemie zu verfolgen, da die Menschen sich angewöhnt haben, nichts von ihren Empfindungen mitzuteilen. Sie schämen sich, eine Schläfrigkeit zuzugeben und bemühen sich eher, solche Neigung zu überwinden, ohne aber daran zu denken, daß sie in jenem Zustand an einer bestimmten wichtigen Tätigkeit teilnehmen könnten.

Ebensowenig Aufmerksamkeit lassen die Menschen der Entzündung der Schleimhäute zuteil werden. Derartige Epidemien sind oft anzutreffen, besonders zu Zeiten weltweiter Erschütterungen. Die Menschen halten solche Entzündungen nicht für eine ernsthafte Erscheinung, haben dafür gar keine Bezeichnung und führen sie auf eine Erkältung zurück. So kann man den Menschen raten, sich allen Empfindungen gegenüber aufmerksam zu verhalten, ohne heuchlerisch und argwöhnisch zu werden. Mögen die Empfindungen in der Tiefe des Bewußtseins verstanden werden.

Der Denker sprach: „Oh, Geheimnisvoller, nimm meine Kräfte hin, wenn sie dem Wohle nützlich sind.“

495. Urusvati weiß, daß die Verausgabung psychischer Energie und ihre Erschütterung vom Wesen her verschieden, von ihren Merkmalen her jedoch ähnlich sind. Die Menschen verstehen nicht, daß die Entzündung der Schleimhäute mit einer Verausgabung psychischer Energie verbunden ist. Solch eine verstärkte Abgabe erfolgt auch bei einer Steigerung der Denktätigkeit.

Drüsen und Körpergewebe werden in überaus individueller Weise in Mitleidenschaft gezogen. Auch Energiesendungen auf Entfernung rufen eine Anspannung der Drüsen hervor, besonders dann, wenn die kosmischen Ströme ungünstig sind. Eine Erschütterung der psychischen Energie jedoch kann auch ohne Anspannung der Denkernergie vonstatten gehen. Ethische Erschütterungen, Kummer, sowohl unerwartete Niederlagen als auch Erfolge können den Energiefluß unterbrechen.

Wenn die Weltereignisse schrecklich sind, können ganze Epidemien auftreten, die man jedoch unterschiedlich bezeichnen wird. Man wird die Epidemien auf Herzerkrankungen, Erkältungen oder Magenkrankheiten zurückführen wollen, ohne die wahre Ursache beim Namen zu nennen. Man wird eine Zunahme von Nervenerkrankungen feststellen, doch zieht letztlich jede Krankheit das Nervensystem in Mitleidenschaft. Die Therapie sollte sowohl auf körperlicher wie auf geistiger

Ebene erfolgen. Notwendig ist eine beständige Zuwendung zu erhabenen Werken. Man muß sich in ruhiger Weise den Denkspruch Salomons wiederholen: „Auch das wird vergehen.“ Wenn die Selbstsuggestion unzureichend stark ist, so kann eine Suggestion von außen her durchgeführt werden.

Nützliche Medikamente kennt ihr bereits: Nux vomica, Arsenicum album, Ferrum metallicum und, natürlich, der alte Freund Baldrian. Bei Kräfteverfall – Moschus. Warme Bäder sind immer nützlich. Das übrige hängt von der lokalen Erkrankung ab. So kann man in den verschiedenen Phasen psychischer Anspannung helfend eingreifen.

Die Menschen sollten nicht annehmen, solche Epidemie verdiene keine Aufmerksamkeit. Im Gegenteil, alle die Nervenzentren betreffenden Erscheinungen können sich schnell ausbreiten. Unkenntnis der Ursachen wird immer zu schlechten Folgen führen. Wenn man dann auch noch alle möglichen Selbstvergiftungen hinzunimmt, so ergibt sich ein trauriges Bild.

Man wird sagen: „Ihr jagt uns schon wieder Schrecken ein!“ Doch dann ist jeder ärztliche Rat eine Einschüchterung. Wenn Wir eine Gefahr heraufziehen sehen, so müssen Wir auch davor warnen.

Jemand wird über die Zuwendung zu erhabenen Werken spotten. Für ihn ist die Musik wie sämtliche Kunst nur Müßiggang. Er kennt das Wort „Ekstase“ nicht und hält es für ein schädliches Vorurteil.

Der Denker kannte solche Spötter. Er sprach: „Der Staat muß unverbesserliche Unwissende vertreiben. Mögen sie sich irgendeine Insel suchen. Das Meer allerdings wird einen solchen Hort der Dummheit verschlingen. Die Gesetze der Natur kann man nur bis zu einem bestimmten Grade stören . .“

603. Urusvati weiß, daß der Erfolg der Medizin vor allem in einer rechten Prophylaxe besteht. Es ist erstaunlich, daß man mit der medizinischen Vorbeugung bis heute nur die physische Seite im Blick gehabt und den psychischen Aspekt vollkommen ignoriert hat. Doch wissen alle, daß besonders dieser Aspekt wesentliche Bedeutung für den Erhalt der Gesundheit besitzt. Bekannt sind Erbkrankheiten, Infektions- und Berufskrankheiten; in all diesen Fällen ist psychische Einflußnahme unerlässlich, da sie die Entwicklung einer Krankheit verhindern kann.

Allein rechtzeitige Hilfe mittels Suggestion kann den Keim einer Krankheit in seiner Entwicklung zurückhalten oder gar auflösen. Laßt uns nicht hoffen, die Menschen könnten dafür Autosuggestion erfolgreich anwenden. Nur sehr wenige Organismen sind in der Lage, selbst die ersten Andeutungen einer Erkrankung wahrzunehmen und mit ihrem Willen deren Entwicklung zu verhindern. Für die Mehrheit der Menschen ist eine von außen kommende Suggestion unerlässlich, doch nur in wissenschaftlicher Weise und unter staatlicher Aufsicht darf eine solche Einimpfung von Gesundheit vorgenommen werden.

Es müssen besondere Institute geschaffen werden, in denen ein ganzes Heer von Ärzten in der Wissenschaft der Suggestion ausgebildet wird. Hierbei muß streng auf die ethische Seite geachtet werden, da die Suggestion anderenfalls zum Verbrechen wird. Doch werden so oder anders solche Einrichtungen Wirklichkeit werden. Die Menschen werden verstehen, daß selbst hygienischste Verhältnisse nicht imstande sind, das Problem der Heilung zu lösen. Die größte Epidemie droht von psychischer Seite.

Ihr wißt, wie sehr die Kriminalität ansteigt. Man kann sie unmöglich mit Pülverchen und Spritzen überwinden, nötig sind energische, wissenschaftlich fundierte Maßnahmen. Selbst einige Geißeln der Menschheit wie der Krebs bedürfen einer rechtzeitigen psychischen Vorbeugung.

Der Denker lehrte: „Verehrt die Hygieia. Sie vermag euch zu lehren, wie man die Gesundheit des Volkes verbessern kann.“

858. Urusvati weiß, welches das Wesen der Treue ist. In alten Zeiten nannte man die Eigenschaft der Treue einen Diamanten. Treue, Standhaftigkeit und Unbeugsamkeit sind ein Bollwerk gegen Zweifel, Labilität und Verrat. Die Ausstrahlung der Treue stellt eine wunderschöne Erscheinung dar. Ja, ja, ja – es ist an der Zeit, daß die Menschen die feinen Spuren ihrer Ausstrahlungen verstehen.

Kaum daß die ersten Experimente zur Erforschung der menschlichen Ausstrahlungen durchgeführt worden waren, wurden wissensdurstige Geister davon angezogen. Nun, da alle Apparate verfeinert und verbessert worden sind, sollten die Gelehrten unverzüglich zu weiteren Versuchen schreiten. Die Erforschung der Ausstrahlungen ist überaus bedeutend. In der Neuen Ära müssen die feinstofflichen Energien bestätigt werden.

So wird die Medizin weiterentwickelt werden können, wenn die Menschen verstehen, wie wohltuend positive Eigenschaften und wie schädlich die Ausstrahlungen der Bosheit sind. Dies ist darin begründet, daß die Ausstrahlung sich nicht verflüchtigt, sondern den umgebenden Raum sättigt. Die Menschen suchen die Ursachen von Epidemien, doch mögen sie erkennen, daß diese in ihrer eigenen unmittelbaren Umgebung liegen. Überdies hat die Qualität der Ausstrahlungen in der Überirdischen Welt eine große Bedeutung. Der feinstoffliche Körper kommt mit der ihm gewohnten Ausstrahlung dorthin. Er kann daher ein schöpferischer Magnet sein, sich aber ebensogut auch als Abscheu erregendes Ungeheuer erweisen. Es ist nicht leicht, sich von solchen widerwärtigen Aufspeicherungen zu befreien. Es ist daher klug, das rettende Licht bei sich zu haben. Dafür jedoch ist es vor allem notwendig, die Überirdische Welt klar zu erkennen und ihr in ganzer Treue zuzustreben.

Der Denker riet: „Denkt daran, daß Treue ein fester Schild ist.“

866. Urusvati weiß, welches das Wesen der Verleumdungssucht und des von ihr verursachten Schadens ist. Es ist höchste Zeit, der Trennung von Ethik und Biologie ein Ende zu setzen. Es ist seit langem an der Zeit, die uranfängliche Energie zu erkennen. Es ist an der Zeit, die Bedeutung der Emanation und Abstrahlungen zu verstehen. Doch trotz der ganzen Offensichtlichkeit versucht die Menschheit, die einfachsten Gesetzmäßigkeiten der Natur zu verneinen.

Der Mensch hat viele Male von dem schädlichen Chemismus gehört, den Bosheit und Verleumdungssucht verursachen, und dennoch ist die Welt mit Bosheit angefüllt. Niemand will erkennen, daß eine solche böse Kraft Epidemien vielfacher Entartung und anderes Elend erzeugen kann.

Es ist an der Zeit, die Wirklichkeit mit dem Auge eines wahren Gelehrten anzusehen. Es ist an der Zeit, in den Schulen von dem verderblichen Schaden der Verleumdungssucht zu sprechen, doch die Welt ist an Lehrern verarmt, und es ist niemand da, der die Kleinen vor der Verleumdungssucht und ihren Folgen warnt. Auch zu Hause hören sie viele böse Schimpfworte. Doch der Lehrer muß vom medizinischen Gesichtspunkt auf den nicht wieder gutzumachenden Schaden der Bosheit hinweisen.

Nicht allein Trunksucht und Narkotika zerstören den Organismus, sondern auch Bosheit öffnet die Tür für alle möglichen Infektionen in nicht geringerem Maße. Ein böser Mensch wird durch all die verderblichen Einflüsse geschwächt. Nicht die Überirdische Welt umgibt ihn dann, sondern Finsternis. Es ist an der Zeit zu verstehen, daß das Böse eine zersetzende Kraft darstellt, denn im Bösen wird keine gesunde Nachkommenschaft geboren.

Der Denker ging auf den Marktplatz und warnte: „Eilt, euch von den Ketten der Bosheit zu befreien.“ Die Dummköpfe lachten über ihn.

**Krieg** [mhd. krieec ›Krieg‹, ahd. chrëg auch ›Anstrengung‹, ›Streben‹; ›Hartnäckigkeit‹], bewaffnete Auseinandersetzung zw. Staaten. Als → Bürgerkrieg wird der innerhalb eines Staates mit Waffen ausgetragene Machtkampf streitender Parteien bezeichnet.

Die Definition des Begriffs K. ist heute in der polit. Praxis stark abhängig von Interessenlagen, rechtl. Auslegungen und ideolog. Standpunkten. In Abhebung von spontanen, unorganisierten Unruhen, Terror- und Guerillaaktionen, Massenmorden, Militärputschen, widerstandslos hingenommenen Besetzungen oder gelegentl. Grenzschießereien sowie angesichts von Verwicklungen auswärtiger und innerer Konfliktparteien ist die begriffll. Bestimmung von K. einerseits und Bürger-K. andererseits schwieriger und die Abgrenzung von anderen Erscheinungsformen kollektiven Gewalthandelns unschärfer geworden. Dem entspricht, daß K. i. d. R. nicht mehr durch eine K.-Erklärung eingeleitet werden. Bei der Schilderung gewalttätiger Ereignisse wird daher heute oft von

›kriegsähnll.« oder ›bürgerkriegsähnll.« Zuständen gesprochen. Eskalationen solcher Zustände können zum K. führen. Vor dem Hintergrund macht-, rüstungs- und wirtschaftspolit. Pressionen sowie ideolog. Gegensätze entstand nach dem Zweiten Weltkrieg der Begriff des → kalten Krieges.

K.-Ursachen – aus denen sich i. d. R. die K.-Ziele ergeben – sind auf versch., im konkreten Einzelfall unterschiedlich verbundenen Ebenen angesiedelt. Auf der politisch-psycholog. Ebene fördern → Aggressivität und Intensivierung von → Feindbildern die K.-Bereitschaft. Gesellschaftspolitisch gesehen lösen Interessenkonflikte und → Revolutionen, ideologisch begründetes Sendungsbewußtsein, Gefühle kollektiver Bedrohung (z. B. Furcht vor kulturellem oder nat. Identitätsverlust), übersteigertes Nationalbewußtsein (→ Nationalismus), das Streben nach neuen Absatzmärkten unter imperialen und kolonialen Bedingungen (→ Imperialismus, → Kolonialismus) K. aus. Im Bereich staatl. Herrschaft weiten sich territoriale Streitfragen, die Ablenkung innerer Spannungen nach außen oder Drohverhalten gegenüber einem äußeren Gegner zu K. aus. International betrachtet bestimmen oft Fragen der Machtverteilung im internat. Kräftefeld, weltwirtschaftl. Krisen oder das Fehlen supranationaler Integrationsmöglichkeiten den Weg zum K. – K.-Anlässe sind in den meisten Fällen nicht der K.-Grund; sie dienen stets der Rechtfertigung der im klass. Völkerrecht dem K. vorangehenden und die Kampfhandlungen auslösenden K.-Erklärung.

Je nach Ursachen und Zielen kann man Angriffs- (auch Präventiv-), Verteidigungs-, Eroberungs-, Revanche-, Befreiungs-, Kolonial-, Religions- oder → heilige Kriege unterscheiden, je nach der Art der K.-Führung z. B. Bewegungs- und Stellungen-K., Partisanen-, Guerilla-K., je nach der territorialen Ausweitung des K. einerseits lokale oder regionale K., andererseits globale oder Welt-K. Heute unterscheidet man ferner zw. Kernwaffen-K. (auch Nuklear- oder Atom-K.) und konventionellem K. (auch nichtatomarer K.). Im **konventionellen K.** kommen alle herkömml. Kampfmittel zum Einsatz; es muß daneben aber auch mit der Anwendung biolog. und chem. Kampfmittel gerechnet werden (biolog. und chem. K.-Führung). Sofern ein **Kernwaffen-K.** auf den Einsatz nuklearer Gefechtsfeldwaffen begrenzt ist, spricht man von einem ›eingeschränkten Kernwaffenkrieg«.

#### Geschichtliche Entwicklung der rechtlichen, sittlichen und politischen Auffassungen über den Krieg

Die Frage nach der sittl. Berechtigung des K. hat die Menschen seit Jahrtausenden bewegt. Der K. als ein soziales Phänomen wurde seit der Antike einerseits als eine nicht vermeidbare und für die menschl. Gemeinschaft schicksalbestimmende Kraft, auch als Bewährungsprobe für menschl. Tapferkeit betrachtet,

andererseits als Gefahr für die Menschheit bewertet und wegen seiner Gewalttätigkeit verworfen. Polit., rechtl. und eth. Überlegungen zu den K.-Ursachen, zur Frage von Rechtfertigungsgründen für einen K., zu den Möglichkeiten einer grundsätzl. Vermeidung von K. und einer Anwendung nichtkrieger. Konfliktbewältigungsstrategien stehen immer im Zusammenhang mit Frieden als durch K. gestörtem Zustand bzw. als angestrebtem Ziel menschl. Gemeinschaft, dem auch der K. unterworfen ist. CICERO bestimmte K. als gewaltsame Form der Konfliktaustragung im Ggs. zur eigentlich menschl., der argumentativen.

In der christl. Tradition war die Einstellung gegenüber dem K. ambivalent: Im N. T. findet sich einerseits die Ablehnung jeglicher Gewalt (so z. B. in der Bergpredigt), andererseits aber auch die Auffassung, daß der staatl. Gewalt Gehorsam zu leisten sei (Röm. 13, 1-7). Während in den ersten beiden Jahrhunder-

ten die Ablehnung von Gewalt und die Distanz zu K. und Militärdienst überwogen, änderte sich dies mit der Konstantin. Wende; das Christentum wurde zur Staatsreligion, und die christl. Kirche übernahm die Mitverantwortung für staatl. Maßnahmen, also auch für krieger. Auseinandersetzungen. Theologisch reflektiert wurde dies in der Lehre vom gerechten K. (lat. ›bellum iustum‹), die v. a. von AUGUSTINUS und THOMAS VON AQUINO entwickelt wurde. Oberstes Ziel von K. und K.-Führung muß demnach der Frieden sein. Als gerecht kann ein K. gelten, wenn mehrere Bedingungen erfüllt sind: der Rechtsbruch des Gegners als gerechter Grund, die Führung des K. durch eine legitime Reg., die Wiederherstellung des Friedens und die Einbeziehung des Gegners in die Rechtsordnung (nicht seine Vernichtung) als Ziel sowie angemessene Mittel der K.-Führung, so daß das Unheil, das durch den K. entsteht, nicht größer ist als das Unrecht, das er beseitigen soll. Die Reformatoren übernahmen im wesentlichen diese Auffassung (z. B. LUTHER in seiner Schrift ›Ob Kriegersleute auch im seligen Stand sein können‹, 1527), schränkten sie jedoch auf den Fall des Verteidigungs-K. ein. Vom MA. bis ins 18. Jh. sind K. und Frieden als in einem dialekt. Spannungsverhältnis zu begreifen, da der als Rechtsfrieden verstandene Frieden den K. als eines der legalen Mittel der Wiederherstellung verletzten Rechts und des Friedens mitumfaßte.

#### Weisheitslehre der lebendigen Ethik

FEURIGE WELTI ..... 1933  
(Russisch, Englisch, Polnisch, Spanisch)

229. Wenn gefragt wird, ob die Welten bewohnbar sind, antwortet bejahend. Freilich, vom irdischen Gesichtspunkt aus gibt es nicht überall ein Verweilen, doch im Sinn des Daseins sind die Welten bewohnbar. Wirklich, alle diese unterschiedlichen Entwicklungsgrade sind einander nicht immer zugänglich. Es wird jedoch kein großer Fehler sein, zu sagen, daß der ganze geoffenbarte Raum bewohnbar ist. Das Mikroskop weist auf Leben auf dem ganzen Planeten hin; dasselbe Gesetz

wird auch im Raum befolgt. Wenden wir uns wieder dem Schaden des Tötens zu. Jede Explosion stört das Gleichgewicht vieler für uns unsichtbarer Wesenheiten. Nicht Millionen, sondern unzählige Milliarden nehmen Schaden durch Krieg. Man darf die ganzen atmosphärischen Störungen durch Gase und Explosionen nicht übersehen. Das ist nicht Okkultismus, sondern wissenschaftlich gesunder Menschenverstand. Daher möge die Menschheit an die Rückschläge denken!

318. Man sollte den anrückenden Ereignissen Beachtung schenken. Man sollte sich bewußt sein, daß die Menschheit eine Periode dauerhafter Kriegführung betritt. Solche Kriege sind verschieden, aber ihre einzelne Basis ist die gleiche – Feindschaft überall und in allem. Niemand denkt darüber nach, welcher verheerender Weltenbrand geschaffen wird, wenn sich um den ganzen Planeten Menschenmengen in einem Kreis der Zerstörung vereinen. Das ist die wahre Schlange, die weit verheerender ist als Lawinen und Gletscher. Glaubt nicht, das sei ein Schreckgespenst. Nein, jeder Tag liefert Beweise der Zerstörung. Das ewige Skelett schläft nicht, aber Leichtfertigkeit versucht, die Augen des einzelnen von dem Weltenbrand abzulenken.

319. Waffenkriege, Handelskriege, Arbeitslosenkriege, Wissenskriege, Religionskriege – vielfältig sind die Kriege, und irdische Grenzen haben bereits ihre Bedeutung verloren! Das planetare Leben wird in unzählige Grenzen aufgeteilt.

FEURIGE WELT II ..... 1934  
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

75. Übermäßig wüten Hitze und Feuer, uns daran erinnernd, daß vor Kriegen und Umwälzungen Feuerbrünste überhandnehmen.

HIERARCHIE ..... 1931  
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch, Französisch, Deutsch)

117. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Stürme, Nebel, Versandung, klimatische Veränderungen, Seuchen, Verelendung, Kriege, Aufstände, Unglauben, Verrat - auf welche andere Zeichen der bedrohlichen Zeit wartet die Menschheit? Es bedarf keiner Propheten, der unbedeutendste Schreiber kann bezeugen, daß sich noch nie so viele furchtbare Vorboten der Zersetzung der Erde häuften. Doch taub ist das Ohr und trübe der Blick. Es gab niemals eine Stunde größerer Zersetzung als dieses Planetenjahr! Es ist, als ob ein Pfad für die Wellen des Feuers gebahnt würde, und die veralteten Ungeheuer schleichen sich davon, nicht gewillt, den Wert der Geschehnisse zu erkennen. Wahrlich, die Welt wird von Magneten erhalten, die so unwahrnehmbar sind wie die Luft und die Flamme des Raumes und genauso unentbehrlich wie das Licht. Die von Uns für Unsere Erscheinung gesandten Magneten sind wie die Anker eines im Sturm hin- und hergeworfenen Schiffes.

390. Wie töricht sind alle, die die Hoffnung leugnen! Wie blind sind jene, die behaupten, Kriege wären von Vorteil! Wie wenige Bewußtseine gibt es, die die Erneuerung des Planeten durch Kultur erkennen! Gewiß, jene, die die Schaffenskraft durch höhere Maßstäbe nicht erkennen, werden in alten Wirren umkommen. Jene, die die neuen Wege nicht erkannt haben, bedürfen so sehr des Verstehens der Epoche Maitreyas. Das Banner des Friedens und der Herrscher wird alle Wege erschließen.

AUM ..... 1936  
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

125. Weltereignisse vollziehen sich oft nicht wegen der

Tat selbst, sondern unter dem Zeichen bevorstehender Taten. Die Menschen sind größtenteils unter dem Zeichen der Freude schöpferisch, selbst wenn es dafür noch gar keinen ersichtlichen Grund gibt, oder unter dem Zeichen des Schreckens oder eines Krieges, auch wenn dieser noch gar nicht ausgebrochen ist. Vieles vollzieht sich lediglich unter diesen Zeichen, deshalb erlangen solche Reflexe für die Lebensveränderung eine ganz wichtige Bedeutung. Man kann dies in vielen Fällen feststellen. Welchen Nutzen hat der Krieg mit all seinen Leiden, wenn eine einzige Fata Morgana die Energie verstärken kann? Vieles wurde tatsächlich durch den Anstoß einer Fata Morgana erbaut. Maja kann manchmal eine sehr mächtige Triebkraft sein.

Deshalb muß man die führenden Zeichen sehr aufmerksam prüfen. Verstehen und Befolgen dieser Zeichen beschleunigt tatsächlich die Evolution.

Daher laßt das führende Prinzip das Wichtigste sein.

134. Für den Menschen sind wirkliche Anerkennung sowie die Erkenntnis der Höheren Welt unerläßlich. Religionssysteme haben die schrecklichsten Kriege verursacht. Die erschütterndsten Grausamkeiten entstanden durch verkrampte Gedanken über die Höhere Welt. Dieser schreckliche Zustand weist darauf hin, daß die Höhere Welt in ihrer ganzen Erhabenheit nicht begriffen wird.

Erkenntnis der herrlichen, erhabenen Welt wird einen Strom wahren Denkens auslösen. Nicht der Totschläger wird die Höhere Welt erkennen, sondern der weise Schöpfer. Auf dem Höhepunkt des Geistes kann der Mensch der Vereinigung mit der Höheren Welt teilhaftig werden.

Daher wird die Menschheit nur durch das wahre Begreifen der Höheren Welt das Gleichgewicht erlangen.

BRUDERSCHAFT ..... 1937  
(Russisch, Englisch, Deutsch)

88. Urusvati ist empört, wenn sie von dem Krieg erfährt, über den auch Unsere Schwester O. sich so entsetzt. Wir alle grämen Uns über die Bekundungen der menschlichen Roheit. Die roheste Äußerung des freien Willens ist der Krieg. Die Menschen wollen nicht darüber nachdenken, welche Art von Strömen sie hervorrufen und welche Bedeutung dieser Massenmord hat! Die alten Vermächtnisse

haben wahrheitsgemäß darauf hingewiesen, daß derjenige, der das Schwert erhebt, durch das Schwert umkommen wird.

Das Karma des Angreifers ist von dem des Verteidigers verschieden. Es kann gezeigt werden, wie sehr alle Angreifer sich den schwersten Folgen aussetzen, und in der Feinstofflichen Welt ist ihre Situation nicht leicht. Die Menschen trösten sich gewöhnlich damit, daß große Sieger im Verlauf ihres irdischen Lebens nicht die Last des Karma auf sich verspüren. Doch Karma tritt nicht sofort hervor. Es nähert sich auf einem besonderen Wege. Und schließlich – setzt sich das Leben etwa nicht ohne Unterbrechung fort? Weise erkennen ihre irdischen Leben als eine einzige Perlenkette.

Nun laßt uns die Angreifer daran erinnern, daß sie ihr Karma nicht allein durch Mord erschweren, sondern auch durch die Verunreinigung der Atmosphäre, die bei jedem Krieg stattfindet. Solch eine Vergiftung der Erde wie auch anderer Sphären wird sich auf lange Zeit hin auswirken.

Ihr, die ihr gewaltsam in das Land eures Nachbarn einfallt – hat euch etwa niemand irgendwann einmal gesagt, welche Folgen euer Brudermord hervorrufen wird?

Unsere Wohnstatt ist Zeuge vieler Kriege gewesen. Wir können sagen, wie sehr dieses Übel sich in völlig unerwarteten Formen vermehrt. Die Menschen wissen, daß Schüsse Regen auslösen können, werden aber dadurch entstehende giftige Gase nicht die entsetzlichsten Erscheinungen hervorrufen? So kann man sich vorstellen, wie sehr betrübt wir darüber sind, diese rohste Erscheinung des freien Willens sehen zu müssen. Dieser Wille wurde jedoch als höchste Gabe überreicht.

782. Urusvati weiß, daß es den Menschen besonders schwerfällt, die Möglichkeit des Harmagedon auch für die Überirdische Welt zu begreifen. Sogar solche, die vom überirdischen Leben wissen, können sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, daß in der Feinstofflichen Welt Kriege stattfinden können.

Indessen sagt schon die einfachste Logik, wie unausweichlich die Schlacht in der Überirdischen Welt ist. Menschen, die vorzeitig von der Erde hinweggetragen werden und voll nahezu gleichartiger Gedanken sind, sammeln sich in einer bestimmten Sphäre und setzen dort unausweichlich ihre im irdischen Leben gepflegten Tätigkeiten fort. Hierbei verfeinert sich eine vorhandene Grausamkeit sogar noch, ohne ihre Kraft zu verlieren. Aus solchen Himmelsschlachten entstehen viele Folgen sowohl für die Erde als auch für die Überirdische Welt.

Es ist nicht leicht, solche Zusammenstöße zu beenden. Die Erscheinung der Bosheit zieht die Kämpfenden in die niederen Schichten, doch wißt ihr, daß es nicht schwer ist, in solche Schichten hinabzusteigen, nicht leicht jedoch ist es, von dort wieder aufzusteigen. Sogar sehr hochstehende Wesen tragen schmerzhaft Folgen davon, wenn sie um barmherziger Ziele willen in die niederen Schichten hinabsteigen. So sollten die Menschen verstehen, wie leicht es ist abzusteigen, wie schwer jedoch aufzusteigen. Die nie-

deren Schichten bringen Atemnot für jene mit sich, die aus höheren Ebenen dort hingingen.

Mögen alle, die Bosheit in sich bergen, verstehen, daß diese sich als Gift auf dem Weg zum Überirdischen erweist und sich ein boshafte Herz nicht so leicht reinigen kann. Daher möge jeder auf der Erde um sein künftiges Leben Sorge tragen.

Der Denker sprach: „Lebt so, daß ihr die Überirdische Welt nicht belastet.“

**Katastrophe** [lat.-griech. ›Umkehr‹, ›Wende‹] *die*, -/n, 1) *allg.*: schweres Unglück, Zusammenbruch; Naturereignis mit verheerender Wirkung (Natur-K.).

**Katastrophentheorie, 1) Astronomie:** eine Hypothese, nach welcher das Planetensystem aufgrund äußerer Einflüsse entstanden ist; Anfang des 20. Jh. von J. JEANS u. a. vertreten. Die Gezeitenwirkung eines die Sonne in geringem Abstand passierenden Fixsterns habe aus dieser große Materiemengen herausgerissen, aus denen sich dann die Planeten und ihre Monde bildeten. Bei der heutigen Sterndichte in Sonnenumgebung (der mittlere Fixsternabstand verhält sich zum Durchmesser des Planetensystems etwa wie 10 000 zu 1) ist eine solche Begegnung äußerst unwahrscheinlich, jedoch mag die Dichte vor 4 Mrd. Jahren größer gewesen sein (zur Zeit der Entstehung der Sterne in Haufen). Die K. würde geschaffen, weil die älteren → Nebularhypothesen die Verteilung des Drehimpulses im Sonnensystem (die Sonne besitzt 99,87% der Gesamtmasse, aber nur 0,54% des Gesamtdrehimpulses) nicht erklären konnten. Da dies heute jedoch mittels magnetohydrodynam. Effekte gelingt und die K. andere Schwierigkeiten hat (z. B. gewisse unterschiedl. Isotopenverhältnisse in Sonne und Planeten), gilt sie als im wesentlichen aufgegeben.

2) *Biologie und Paläontologie:* **Kataklysmentheorie**, v. a. mit dem Namen von G. Baron DE CUVIER verknüpfte Theorie, nach der Tier- und Pflanzenwelt nach Ablauf einzelner geolog. Zeitabschnitte durch Naturkatastrophen vernichtet worden und durch Neuschöpfung oder außerird. Einwanderung immer wieder neu entstanden seien.

Die an die Vorstellungen von der Sintflut erinnernde K. spielte bis weit ins 19. Jh. eine wichtige Rolle, wurde dann aber aufgrund der sich mehrenden paläontolog. Kenntnisse zugunsten der → Abstammungslehre aufgegeben. Unbestritten bleibt, daß immer wieder, aber unperiodisch auftretende, gewaltige Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Bergstürze auch die Lebewelt beeinflussen haben.

Brockhaus Enzyklopädie

HERZ ..... 1932  
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch,  
Deutsch)

180. Vom Beginn der Großen Schlacht wird erst gesprochen, sobald sich jemand bereits erschöpft fühlt. Was wird man dann sagen, wenn man sich unzähligen Kriegern gegenüber sieht? Jedes Yuga hat seine bedeutende Vorbereitungsperiode, doch es kann eine alle Kräfte ungewöhnlich anspannende Beschleunigung geben. Man darf die große Entscheidungsschlacht nicht rein als Krieg verstehen. Die Erscheinung dieser Schlacht liegt weit tiefer. Sie wird sich auf die ganze Feinstoffliche und irdische Welt erstrecken. Sie wird sich nicht nur in Schlachten äußern, sondern auch im ungewöhnlichen Zusammenprall von Völkern. Die Grenzen zwischen den Kriegführenden werden genauso gewunden sein, wie jene von Gut und Böse. Viele entscheidende Schlachten werden für das irdische Auge nicht wahrnehmbar sein. Die bedrohlichen Zusammenstöße der Feinstofflichen Welt werden auf dem irdischen Pfad als Katastrophen in Erscheinung treten. Ebenso wird sich der irdische Mut in der Feinstofflichen und der Feurigen Welt widerspiegeln. Die Große Schlacht wird das erste Verbindungsglied der Welten darstellen. So kann man in allen Richtungen hin schnelle Taten erwarten. Zusammenarbeit hat in dieser Schlacht eine ungeheure Bedeutung. Der Stern des lodernden Herzens bringt schon jetzt große Hilfe. Diese Hilfe mag nicht immer sichtbar sein, doch man kann das Beispiel eines Schriftstellers zitieren, der ungeheuren Einfluß ausübt, ohne seine Leser zu kennen. Das gleiche bewahrheitet sich in der Zusammenarbeit der beiden Welten. In den Tagen der Schlacht muß man sich sehr anstrengen. Natürlich, dies schließt die ganze andere tägliche Arbeit nicht aus, und bei jeder Arbeit muß man daran denken, sie im Gedanken an das Heil des Lichts zu verrichten. So muß einem bei jedem feindlichen Pfeil bewußt werden, daß dieser Schlag im Namen der Großen Schlacht empfangen wird.

BRUDERSCHAFT ..... 1937  
(Russisch, Englisch)

111. Urusvati weiß, wie vielgestaltig das Große Dienen ist. Gewöhnlich wird es gar nicht verstanden, doch sofern man es für möglich hält, stellt man es sich als eine Art klösterlicher Einförmigkeit vor. Indessen muß das Große Dienen auf alle irdischen Erfordernisse reagieren, und dafür muß der Dienende die Lebensverhältnisse kennen. Er darf den Unwissenden nicht kränken, muß den Verzweifelnden behutsam zu überzeugen suchen, und er muß verschiedene Arbeitsgebiete kennen, um entsprechende Anregungen geben zu können. Auf diese Weise muß das Dienen überall Nutzen tragen, und der Diener des Guten wird auch ein bedeutsames Wort finden, um in eine lichte Zukunft zu weisen.

Laßt uns nicht meinen, solch eine Zukunft sei lediglich Maja. Besonders jetzt, an der Schwelle eines neuen Yuga, müssen wir alle verstehen, daß eine überaus lichtvolle Zukunft möglich ist, und daß allein das vom Menschen ver-

ursache Böse einen möglichst raschen Beginn der lichtvollen Epoche verhindern kann. Man wird fragen, wie die Gefahr der Existenzbedrohung des ganzen Planeten mit der Möglichkeit der lichtvollen Epoche zu vereinbaren sei. Den Menschen ist die ganze Möglichkeit gegeben, in eine glückliche Epoche großer Entdeckungen einzutreten. Doch wenn der freie Wille sie von einer Fortentwicklung fernhält, können sie eine Katastrophe beliebigen Ausmaßes schaffen. So können die Menschen sich nicht beklagen, daß ihnen die herrliche Zukunft nicht aufgezeigt worden wäre. Nur der böse Wille kann die Völker zu einem planetaren Kataklysmas treiben. Es ist unmöglich, die von zahllosen Möglichkeiten erfüllte Wahl zu ermessen, doch die Menschen sinnen am allerwenigsten darüber nach, wie man die verliehene Freiheit anwenden könnte.

Wir beobachten erstaunliche Kontraste in der Denkweise der Menschen. Die Gelehrten schicken sich an, die Zukunft aufzubauen, ohne die über ihnen schwebenden Keulen der Wilden zu bemerken. So sendet Unsere Gemeinschaft unaufhörlich Warnungen aus, doch die Menschen lassen sie leichthin unbeobachtet und wollen die Gefahr nicht sehen. Möge irgend jemand ruhig die Unvernünftigen retten, nur aber nicht ihren illusorischen Aufbau stören. Jetzt ist eine schwere Zeit, da die Menschen die Zerstörung und den Krieg nicht bemerken, die in der Feinstofflichen Welt größte Verwirrungen verursachen.

445. Urusvati weiß von der Unbegrenztheit aller gedanklichen Manifestationen, einschließlich des freien Willens. Die Menschen können den freien Willen sogar kosmischen Erscheinungen entgegensetzen. Es darf nicht erstaunen, wenn sogar ein Gesetz durch die Bemühungen freien Willens erschüttert wird. Daher rührt die Vielzahl karmischen Unglücks. Die Menschen rufen stärkste Erschütterungen hervor, statt dem vom Kosmos vorgegebenen Weg zu folgen. Man darf nicht davon ausgehen, daß die Harmonie des Kosmos von der Hartnäckigkeit des freien Willens nicht verletzt werden könnte. Doch wird sie nicht nur einfach verletzt, sondern eine Spur der Zerstörung durchzieht alle Sphären.

Weise des Altertums versuchten, den Menschen mit Erzählungen über Helden, die mit fernen Welten zu sprechen vermochten, ins Gewissen zu reden, doch wurden aus den Erzählungen Märchen, die niemand mehr für wahr hält. Auch im gegenwärtigen Jahrhundert, das als energetisches Zeitalter bezeichnet wird, messen die Menschen der Macht des Gedankens wie ehedem keine Bedeutung bei. Es ist erfreulich, wenn man an den Universitäten beginnt, an der Gedankenübertragung zu arbeiten. Leider laufen diese Forschungen bisher auf bloße mechanische Verfahren hinaus, die der Menschheit keine Aufklärung über die Bedeutung des Gedankens als einer äußerst feinstofflichen Energie vermitteln können.

Die Erkenntnis des Gedankens muß auch zur Disziplin des freien Willens führen. Es ist notwendig zu verstehen, daß den ganzen Planeten überziehende Ereignisse von der

Wut des ungezügelten freien Willens abhängen. So durchlebt die Erde das Harnagedon, doch auch in dieser Katastrophe hat der freie Wille große Bedeutung. Unirdische Kräfte könnten ohne langandauernde Beteiligung der Menschheit eine solche Katastrophe nicht herbeiführen.

Ich bitte, der Epidemie des Wahnsinns Aufmerksamkeit zu widmen. Man darf das Geschehen nicht einzelnen Personen zuschreiben, sondern muß erkennen, daß es die Völker sind, welche die weltweiten Erschütterungen fördern. Es wäre falsch anzunehmen, daß die Ereignisse von selbst kämen und wieder vergingen. Geht vielleicht nun die vor etwa zweitausend Jahren ausgestreute Saat auf? So sorgfältig bewahrt der Raum die Manifestationen des Denkens auf.

Der Denker wies darauf hin, daß die Menschen ihre Umstände verstehen könnten, wenn sie in sehr alte Archive schauen würden.

**Kataklysmus, (griech.), männl., -klysmen:** dramatische, katastrophenartige erdgeschichtliche Veränderungen (eigentl. Überschwemmung) (Geol.)

AGNI YOGA ..... 1929  
(Russisch, Englisch, Französisch, Lettisch,  
Polnisch, Bulgarisch, Spanisch, Deutsch)

19. Die höchste aller schöpferischen Energien bleibt der Gedanke. Was mag der Kristall dieser Energie sein? Manche mögen glauben, daß genaues Wissen die Krone des Gedankens sei, doch noch besser ist es, zu sagen, daß die Legende den Gedanken krönt. In der Legende kommt der Sinn schöpferischer Energie zum Ausdruck; und in einer kurzen Formel wird die Hoffnung und die Heldentat verdeutlicht. Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Legende gehöre phantasievoller Vorzeit an. Der unvoreingenommene Verstand wird den legendären Faden durch alle Zeiten des Universums erkennen. Jede Errungenschaft der Völker, jeder Führer, jede Entdeckung, jedes Kataklysmas, jede Heldentat wird in beschwingte Legende gehüllt. Laßt uns daher die Legenden der Wahrheit nicht mißachten, sondern laßt uns kühn die Worte der Wirklichkeit wahrnehmen und hegen. In die Legende kleidet sich der Wille des Menschen, und wir können keine Legende anführen, die falsch wäre. Das geistige Streben eines mächtigen Kollektivs prägt ein Bild wahrer Bedeutung. Die äußere Form des Symbols bekundet das Weltzeichen, denn die Weltsprache ist für die Evolution unentbehrlich.

Recht haben die Sucher nach einer einheitlichen Sprache. Recht haben die Schöpfer der Weltlegende. Dreimal recht haben die Träger der Heldentat!

224. Der befreite feinstoffliche Körper des Yogi sucht verschiedene Daseinsebenen auf. Flüge in den Raum und Eintauchen in die Tiefen des Planeten sind glei-

chermaßen erreichbar. Das Erforschen der Kataklysmen des Planeten fördert das Verstehen der Aufschichtungen des Lebens. Man kann beobachten, daß in einem mineralgesättigten Strom eingeschlossene Tiere versteinern. Von unterirdischen Kanälen aus kann man sehen, in welchem Ausmaß die Fundamente unseres Planeten zerfressen sind. So wird der Geist des Yogi mit den Zuständen frühzeitlicher Körper vertraut, und nichts erscheint ihm dauerhaft, vollendet. Solch eine Erkenntnis ist für den Fortschritt des Geistes notwendig. Solches Streben nach Vervollkommenheit erlangt man durch die Erkenntnis der Unvollkommenheit.

307. Die feurige Heerschar wird oftmals so benannt, weil Satya Yuga mit dem Element des Feuers beginnt. Dann sammeln sich jene, die von diesem durchdringenden Element erfüllt sind. Die Bewegung und das Streben des Feuers liegen im Prinzip des Lichts. Nichts kann Licht überflügeln, weil es von den Strömen des allgegenwärtigen Feuers genährt wird. Ich bestätige den Strom des Feuers als den reinsten und schnellsten. Der ganze nicht geoffenbarte Raum ist das Schiff des Feuers. Das alte Symbol der feurigen Wand bezieht sich auf das Raumfeuer. Im Osten weiß man von der feurigen Heerschar, die sich vor der Neuen Zeit erhebt.

Kataklysmen entstehen infolge der Nichtübereinstimmung des Feuers mit der Flamme der Ablagerungen des Planeten. Jene planetaren Gase, die dem Gift der Zersetzung entströmen, versetzen die ungezähmte Energie Kamaduro in Tätigkeit. Genau gesprochen, das Wesen des Körpers steht mit dem Feuer nicht in Wechselbeziehung. Die leuchtende Materie sucht die getrennten Anfänge in Einklang zu bringen, doch das, was als Finsternis bezeichnet wird, lähmt das Beginnen der strahlenden Materie. Dann ereignet sich ein Kataklysm.

Die feurige Heerschar lebt, wenn das Feuer des Raumes Sieg verkündet.

UNBEGRENZTHEIT ..... 1930

(Russisch, Englisch, Polnisch, Lettisch, Deutsch)

158. Streben nach Zerstörung ist nicht Zielsetzung des Kosmos. Gewöhnlich wird der Mensch als ein Opfer der im Kosmos auftretenden Zerstörung angesehen. Die Urgewalten und Kataklysmen werden allgemein als Geißel angesehen, die viel Unheil verursachen; doch laßt uns erkennen, wann die Katastrophen nur karmische Folgen und vom Kosmos untrennbar sind. Sobald wir jene Macht erkennen, werden wir im Verstehen des Kosmischen Magneten bestärkt.

Jedes Atom stellt durch seine zu der Kette des Kosmischen Magneten hingezogene Bewegung den Rhythmus wieder her. Jedes Atom ruft in seiner Bewegung eine Kette anderer Bewegungen hervor. Könnte die Menschheit jenes feine, alle räumlichen Kräfte

anspannende Pulsieren begreifen, bestünde nicht jene Neigung, an vorbestimmte Kräfte zu denken, die zerstören und dem Leben des Menschen ein Ende setzen. Der rhythmische Prozeß im Kosmos wird als vernünftige Verschiebung gesehen. So laßt uns weises Verstehen des Wechsels kundtun.

Gleichzeitig mit den schwindenden Zuständen schafft der Zustrom neuer Energien neues Leben. Freuen wir uns über die unaufhörliche Verschiebung! Wenn der Kosmische Magnet wirkt, verwandelt er machtvoll die für die Evolution notwendigen Kräfte – freuen wir uns über die Verschiebung!

FEURIGE WELT II ..... 1934  
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

81. Nahen großartige Ereignisse, sind unerhörte Spannungen unvermeidlich. Das Lenken und Koordinieren von Ereignissen ist infolge der Vergiftung bestimmter atmosphärischer Schichten außerordentlich schwierig. Manche Ereignisse reifen wie Früchte unter den sengenden Strahlen der Sonne, doch andere werden schimmelig wie bei feuchtem Wetter gelagerte Dinge. Denkt daran, daß man die Fristen nicht verschieben kann. Solche Gewalt kann kosmische Kataklysmen verursachen. Jeder muß seiner Fähigkeit gemäß wirken, den Großen Dienst im Auge behaltend.

207. Die größten irdischen Kataklysmen wurden durch Tiefseebeben ausgelöst. Vergessen wir nicht, daß während die Berggipfel eine Höhe von 30.000 Fuß erreichen, Meerestiefen dieses Maß sogar überschreiten. Man kann sich vorstellen, wie weit eine Tiefe von 70.000 Fuß reicht. Das Verschwinden von Seen ist nicht so gefährlich, doch das Ansteigen des Meeresspiegels sollte beachtet werden. Dieses Schicksal ist der Erde des öfteren widerfahren, doch die Menschen denken nicht in planetarem Ausmaß. Gerade jetzt kann eine gewisse Ähnlichkeit mit vergangenen Geschehnissen beobachtet werden. Das fehlende Gleichgewicht zwischen den Feuern und den Gewässern stellt ein Problem gründlicher Erforschung dar. Mancher wird darüber nachdenken, und viele werden spotten.

HIERARCHIE ..... 1931  
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch, Französisch, Deutsch)

145. Bedauerlicherweise entspricht die gegenwärtige Zeit völlig der letzten Zeit von Atlantis. Die gleichen falschen Propheten und ein falscher Erlöser; die gleichen Kriege, die gleichen Verrate und geistige Barbarei. Wir brüsten uns mit den Krumen der Zivillisation; auch die Atlantier konnten den Planeten im Flug überqueren, um einander schneller zu betrügen. Die Tempel wurden ebenfalls entweiht und die Wissenschaft wurde Gegenstand der Spekulation und Zwietracht. Das gleiche geschah im Aufbau, als ob sie es nicht wagten, dauerhaft zu bauen. Auch sie lehnten sich gegen die Hierarchie auf und erstickten

in ihrem Egoismus. Auch sie störten das Gleichgewicht der unterirdischen Kräfte und schufen in gemeinsamer Anstrengung ein Kataklysmas.

154. In der Finsternis geleitet die Stimme des Wächters zum TURM, wo der HERRSCHER Seine Wache hält. Der Wächter kann seinen Dienst nicht ausführen, wenn er den HERRSCHER nicht wahrnimmt. Und das Weltkataklysmas ist nur die Folge des Vergehens gegen die HIERARCHIE. Verstoß gegen die Hierarchie ist das Zerbröckeln jeder Kausalität, aller gesetzlichen Wirkungen.

BRUDERSCHAFT ..... 1937  
(Russisch, Englisch, Deutsch)

94. Urusvati weiß sehr gut, daß es überaus schwierig ist, die Ströme des freien menschlichen Willens in Übereinstimmung zu bringen. Es hat bisher kein Kataklysmas die Aufmerksamkeit der Menschheit auf den Tatbestand lenken können, durch den es geschaffen wurde. Laßt uns daran erinnern, daß zu Zeiten vergangener großer Kataklysmen die Überlebenden sich keine Mühe gaben, über die Ursachen des Geschehens nachzudenken. Sie hielten sich für unschuldige Opfer irgendeines grausamen Schicksals. Sie verbesserten ihr Bewußtsein nicht, und statt eine Läuterung einzuleiten, begannen sie in ihrem Wahnsinnswillen neue Schlachten.

Die Willensströme geraten sehr schnell in Konflikt miteinander, und eine undisziplinierte Denkweise erfüllt den Raum mit überaus zerstörerischen Explosionen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Unwissenden erneut sagen, daß Wir drohen und einschüchtern wollten. Doch mögen sie sich den Tafeln der Geschichte zuwenden. Mögen sie die Katastrophen der Menschheit genau studieren. Nicht vom Himmel sind diese Katastrophen ausgegangen, sondern von den menschlichen Herden. Die Menschen verfolgen ausgerechnet ihre Retter, was man mit einem Musikanten vergleichen kann, der alle Saiten noch kurz vor dem Auftritt zerreißt.

Es wird unausweichlich sein, daß Wir der Grausamkeit bezichtigt werden, wenn Wir an die naturgesetzmäßigen Folgeerscheinungen von Unwissenheit und Wahnsinn erinnern. Es fehlen die irdischen Worte, um die Menschen nachdrücklich genug davor zu warnen, sich ins Verderben zu stürzen, den ganzen Planeten zugrunde zu richten und den Raum zu beschmutzen. Eine über Jahrhunderte hinweg angesammelte Geduld ist erforderlich, der Menschheit Rettung zu bringen und dabei zu wissen, wie sehr sie abgelehnt und gekreuzigt werden wird. An jedem Tag und zu jeder Stunde beschimpft man Uns irgendwo und weist die helfende Hand zurück.

Man kann sich vorstellen, welche Ströme eines von Wahnsinn bestimmten Willens jegliche, auf das Wohl gerichtete Bewegung zugrunde zu richten suchen! Warum über ferne Hierophanten des Bösen nachdenken, wenn die Menschen, während sie angeblich das Böse bekämpfen, es

selbst bis zum Äußersten vermehren. So ist die Lage der Erde. Die undankbaren Söhne der Erde eilen, den Zeitpunkt der Katastrophe näher heranzurücken, und jede Warnung wird als eine Beleidigung aufgefaßt. Auf diese Weise hat die Welt die Wahrheit von Golgatha vorgezeichnet.

So muß man auch diese Seite Unseres inneren Lebens kennen. Nehmt sie zur Kenntnis und arbeitet daran, Verständnis für die Wirklichkeit zu offenbaren.

## THEOGENESIS

389 Man sollte sich erinnern, daß es keinen eindeutigen Abschluß einer Unterrasse gibt. Eine Unterrasse überlappt die andere. Nur am Ende einer großen Wurzelrasse geschieht es, daß die Menschheit ganz von der Erde verschwindet. Während der Überlappungsperioden verschwindet eine gewaltige Zahl von Mitgliedern verschiedener Rassen durch Kriege, Erdbeben, Flutwellen oder Krankheiten von der Erde. Nur Reste von verschiedenen Rassen bleiben übrig. Dies sind Zwischen- oder Übergangs-Perioden, für welche die gegenwärtige Periode ein Beispiel ist.

294 Die Dunkelheit, die am Schluß des hier betrachteten Zyklus „alles Leben überdeckte“, war die Trübung des Höheren Manas - des spirituellen Wissens - in den einzelnen Mitgliedern der damals existierenden Rassen, ausgenommen in jenen Wenigen, die Vorfahren einer neuen Rasse werden sollten. Esoterische Belehrungen besagen, daß sogar jene Wenigen von den Orten, die sie damals bewohnten, an einen geschützteren Ort geschafft wurden, ehe die Katastrophen einsetzten, die den damals von den beherrschenden Rassen der Erde bewohnten Kontinent vernichteten.

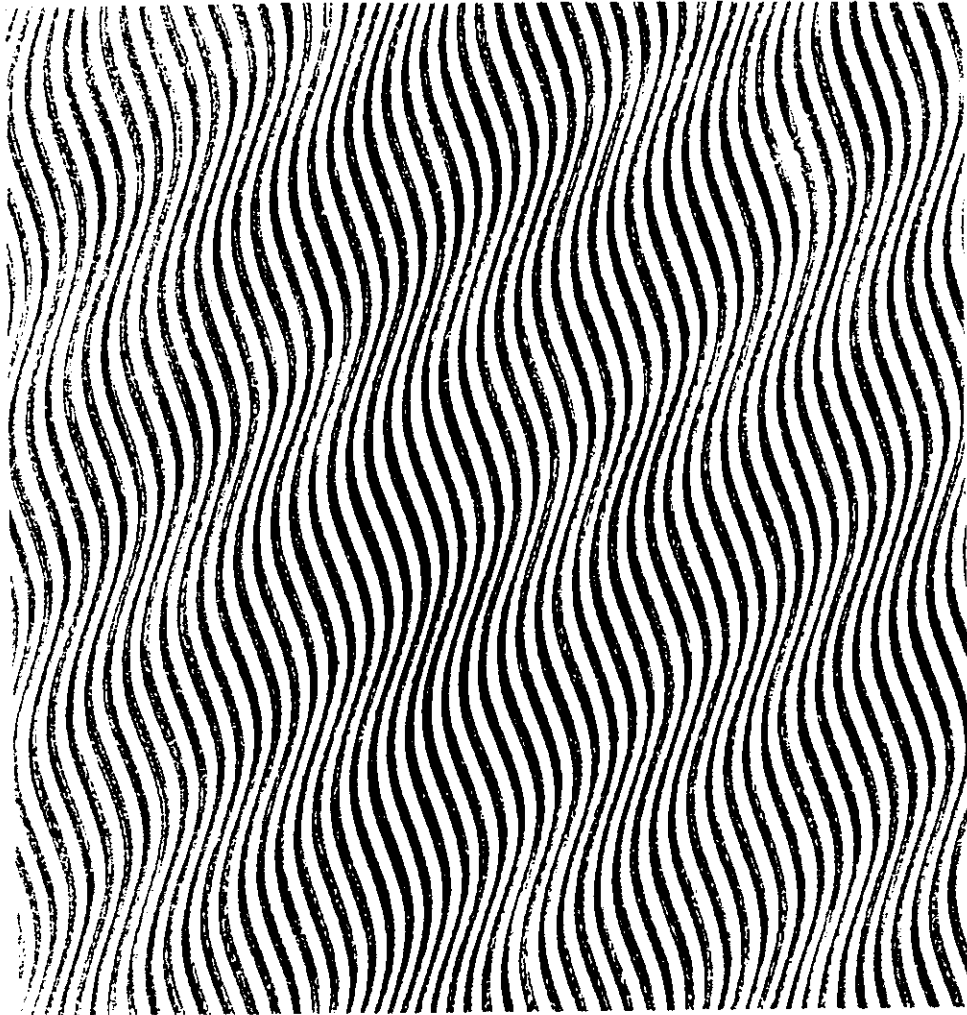
Die breite Masse der Menschheit jener Periode war so stark degeneriert, daß sie die Kräfte des Höheren Manas nicht mehr betätigen konnte. Wie die degenerierten Mitglieder vorangegangener Rassen hatten sie die Gesetze des Lebens in jeder Hinsicht gebrochen und waren untauglich geworden, eine vollkommene menschliche Rasse fortzuführen.

342 Diese Naturkräfte müßten stark genug sein, die Erdachse in ihre ursprüngliche Stellung zurückzusetzen. Auf diese Weise sollen die „niederen Leben“, die „neu gekleideten Funken“, welche vom Karmischen Gesetz lange Zeit gefangengehalten worden waren, befreit werden, um das Land, das sich erholt hat, mit Vegetation und Leben für die neue Rasse der Menschheit, die sechste Unterrasse der gegenwärtigen Fünften Wurzelrasse, zu kleiden und ihr damit „Erfüllung ihrer Träume“ zu ermöglichen. Die erfüllten Träume werden die erfüllten Wünsche und Absichten der einzelnen Mitglieder der jetzigen - der fünften Unterrasse der

Menschheit sein, zumindest jenes „Restes der Geretteten“, der übrig bleiben wird, nachdem die Katastrophen, welche die Erde befallen sollen, vorüber sind und das schlechte Karma der jetzigen Rasse sich erschöpft hat. Denkt man an die großen Zeiträume zwischen den Zeitaltern und das in ihnen erfolgte Erscheinen und Verschwinden von Kontinenten und Menschenrassen und erkennt man ferner die wunderbaren, durch geologische Forschungen in den zahlreichen Schichten der Erdkruste entdeckten Veränderungen, so leuchtet es ein, daß sogar am Nordpol der Prozeß zur Neugestaltung eines Kontinents ablaufen muß, ehe in der gemäßigten Zone ein zuvor unter Wasser gelegener Teil der Erde sich aus dem Ozean erhebt - vorausgesetzt, das Erscheinen beider Kontinente hinge von den ungeheuren Naturkräften ab, die bei Verlagerung der Erdachse freigesetzt werden.

---

## Kosmisch-feurige



Ströme